

# JoSch

## Journal der Schreibberatung

### *Vorwort*

---

Liebe Leserinnen und Leser,

während der transnationalen Langen Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten vom 1. zum 2. März 2012 war es draußen noch kühl und dunkel. Doch arbeiteten und schrieben ca. 2000 Studierende und SchreibzentrumsmitarbeiterInnen deutscher und US-amerikanischer Schreibzentren in dieser Nacht bereits eifrig dem Frühling entgegen. Dieser zeigte sich dann zur Open-Space Tagung zum Thema „Vernetzung und Qualitätskriterien in der Schreibdidaktik“ in Bochum vom 22. zum 23. März von seiner besten Seite. Nun bringt auch JoSch wieder frische Blätter hervor, die zum Austausch und zur Vernetzung anregen sollen.

Diese Ausgabe eröffnen wir mit einem Artikel von Julia Schneider, die dafür plädiert, die persönlichen Ressourcen von Schreibenden stärker in Mittelpunkt der Schreibberatung zu stellen. Kirsten Schindler stellt in ihrem Artikel die Ergebnisse einer Untersuchung zu zwei verschiedenen Rückmeldeverfahren von Studierenden vor: das offene Peer-Feedbackgespräch und den geschlossenen Bewertungskatalog. Nadine Stahlberg leistet mit ihrem Beitrag wichtige Überlegungen zur Frage, welchen Herausforderungen sich SchreibberaterInnen in interkulturellen Beratungssituationen stellen müssen und welche Kompetenzen zur Gestaltung solcher Situationen erforderlich sind.

Wir freuen uns auch mit dieser Ausgabe, den transatlantischen Austausch weiter pflegen zu können. Jenna Mertz vom Schreibzentrum der Universität Wisconsin/Madison hat Interviews mit Studierenden aus dem Writing Fellow Program geführt und geht der Frage nach, wie Writing Fellows mit dem Vermitteln bzw. Entwickeln der individuellen Schreibstimme und den Sprach- und Schreibkonventionen des wissenschaftlichen Schreibens umge-

hen. Eine weitere empirische Untersuchung von Jenny Prieser gibt uns wichtige Einblicke in die Frage, ob die Umgangsweise mit wissenschaftlicher Literatur von Studierenden kulturell geprägt ist.

David Kreitz lässt uns mit seinem Beitrag an der Frage teilhaben, ob eine Aufgabe von Schreibzentren darin bestehen kann, Studierenden das populärwissenschaftliche Schreiben zu vermitteln und er zeigt uns, wie entsprechende Kurse gestaltet werden können. Der Artikel von Maja Neupert stellt die Arbeit des Kompetenzzentrums Schreiben der Universität zu Köln vor und erklärt, warum das Peer Tutoring eine sinnvolle Ergänzung zu den Beratungsangeboten der HochschuldozentInnen ist. In einem weiteren Artikel stellen Sven Arnold, Rosaria Chirico und Daniela Liebscher am Beispiel der Langen Nacht der Wissenschaften 2011 in Berlin vor, wie SchreibdidaktikerInnen sich außerhalb der Hochschule am wissenschaftlichen Diskurs beteiligen. Sarina Bühmann, Jasmin Maghames und Kirsten Thomas geben uns Einblicke in ihre Erlebnisse, einen Roman in einem Monat zu schreiben. Im Rahmen des *National Novel Writing Month* haben sie an einem Seminar an der Ruhr-Universität in Bochum teilgenommen und unterschiedliche Erfahrungen gesammelt.

In einer Rezension stellt uns Tim Wersig das Buch „Bachelor statt Burnout. Entspannt studieren - Wie geht das?“ von Rosaria Chirico und Beate Selders vor und schaut, was Schreibdidaktiker daraus mitnehmen können. Im vergangenen Jahr ist ein Buch für Literacy Manager erschienen. Katrin Girgensohn bespricht in ihrer Rezension das Buch von Gerd Bräuer und Kirsten Schindler „Schreibarrangements für Schule, Hochschule, Beruf“. Diese Ausgabe schließt mit einer Glosse von Peter Braun ab, in welcher er sich mit dem Bild des wissenschaftlichen Schreibens, dass durch unseren ehemaligen Verteidigungsminister Karl Theodor zu Guttenberg transportiert wird, beschäftigt.

Bei allen AutorInnen und ReviewerInnen bedanken wir uns ausdrücklich und besonders herzlich für die tatkräftige Mitgestaltung dieser Ausgabe. Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir einen schönen Frühling und viel Spaß beim Lesen.

Eure JoSch-Redaktion